

Von den deutschen Gemeinen in den Provinzen der Republik Venedig, welche von den Städten Verona und Vicenza bewohnet werden.

Die erste Nachricht von denselben, bekam ich durch meinen Freund, den sel. Prediger Pliier, der mir einen Brief mittheilte, welchen Herr von Gössel, jetziger kön. dänischer Gesandter zu Constantinopel, an ihn geschrieben, und in welchem er seine Reise durch einen Theil dieser Gemeinen erzählt hatte. Ich brachte sie in die sechste Ausgabe des zweyten Theils meiner Erdsbeschreibung, weil sie aber zu kurz war, so schrieb ich an das berühmte wagnersche Handlungs Contoir zu Venedig, und bat dasselbige, mir von diesen Deutschen eine gründliche und genaue Nachricht zu verschaffen. Es überschickte mir die dritte Ausgabe von des Marco Pezzo libri due dei Cimbri Veronesi et Vicentini, welche ich in dem sechsten Theil meines Magazins deutsch, aber sehr fehlerhaft abgedruckt, lieferte. Sie veranlassete einen Aufsatz des berühmten Herrn Fulda, den mir Herr Hofrath Meusel zuschickte, und den ich in den achten Theil des Magazins brachte. Begierig ein mehreres von der Sprache dieser Deutschen zu erfahren, bat ich im vorigen Jahr den gelehrten und ungemein gefälligen Herrn Grafen von Sagramoso, Großkreuz (Baillit) des Johanniter Ritterordens, als er mich auf seiner Rückreise aus Polen zu verschiedenenmahlen besuchte, daß Er, weil er aus Verona gebürtig ist, mir dazu gütigst behülflich seyn mögte. Insonderheit ersuchte ich ihn, daß Er mir das Gebet des Herrn, die Artikel des christlichen Glaubens, und die zehn Gebote, in der Sprache dieses deutschen Volks, mit aller nur möglichen Genauigkeit geschrieben, verschaffen mögte. Der vortrefliche Herr, welcher an Dienstfertigkeit keinem Menschen etwas nachgiebt, schrieb mir am 26. Jul. d. J. aus Wien, daß er seinen Freund zu Verona, Herrn Anton Marius von Lorgna, Ingenieur: Obristen im Dienst der Republik Venedig, gebeten habe, meine lateinischen Fragen zu beantworten, und überschickte mir desselben lateinischen

Brief an mich. Herr von Lorgna ist ein gelehrter und geschickter Mann, der sich nicht nur auf den Wasserbau sehr gut verstehet, daher ihm die Lenkung der Gewässer in der Provinz Padua aufgetragen, Er auch im verwichenen Sommer von der Königin von Portugal verlangt worden, um den Lauf des Tago von Tamos bis Lissabon in Ordnung zu bringen, dahin er aber nicht gegangen ist: sondern der auch andere Wissenschaft besitzt, und schon seit geraumer Zeit an einem Wörterbuch der Sprache des genannten deutschen Volks sammlet. Weil er aber nicht alles allein und unmittelbar zusammen bringen kann, so hat er andern dazu tüchtigen Männern, die zu diesem Volk selbst gehören, den Auftrag gethan, ihm zu helfen, zumal da sich in die Sprache ein Unterschied der Mundart eingeschlichen hat. Es ist ganz recht, daß er dieses Volk nicht Cimbern nennen will, um aber besser beurtheilen zu können, ob man es mit ihm für Sachsen halten könne? hat ich nochmals um gütige Mittheilung eines zusammenhängenden Stückes in der Sprache desselben. Dieses habe ich nun eben jetzt empfangen, und es bestehet in dem Gebet des Herrn, welches der Herr Obrist genau der Aussprache gemäß geschrieben zu haben versichert. Es lautet so:

„Unzar Watar, dear wume Himele: sai dorkanner eur
 „halgar naamen; kemme eur Raich; shai baz jart belt,
 „bia in Himmel, a sho at erda; ghebt uz heite unzar proat
 „uzen allen taghe; un worghebt uz unzare Schulle, bia
 „biar worgheben denn, da shaint uz schullek, und laset
 „uz net wallen in pööshe dink; un boutet uz wun Sunten,
 „un wume Teiwele; a so faiz.“

Wenn man das Italienische in dieser Schreibart wegnimmt, lautet das Gebet des Herrn in der Sprache dieses Volks so:

„Unsar Vatar, dear wume Himmele. Say dorkanner eur
 „halgar Naamen. Kemme eur Raich. Shai was jart welt,
 „wia in Himmel, a sho at erda. Ghebt us heite unsar
 „proat usen allen taghe. Un vorghet (vorghebt) us unfa-
 „re Schulle, wia wiar vorgheben den da shaint us schul-
 „lek. Und laset us net fallen in pöse Dink. Un boutet
 „us wun sunten, un wume Teiwele. A sa fais.“

Anton Friedrich Büschings
Wöchentliche Nachrichten
von neuen Landcharten,
geographischen, statistischen und histo-
rischen Büchern und Sachen.

Des fünften Jahrgangs
Ein und vierzigstes Stück.

Am 13ten October 1777.

Berlin, bey Haude und Spener.

Der Schwab ist mundtod! So seufzet Herr Pastor Fulda im achten Theil meines Magazins S. 508 über meine Meynung, daß die Sprache der so genannten Cimbrer in den venetianischen Gebieten Veronese und Vicentino, eine Vermischung vom Nieder- und Ober-Sächsischen sey. Ich will ihn heute ein wenig trösten, und bekennen, daß dieses deutsche Volk ursprünglich eben so wohl von Alemannen, als von einem andern deutschen Volk abstammen möge. Denn unter den germanischen Völzfern, welche nach Italien zu verschiedenen Zeiten gegangen sind, waren vor des Herrn Geburt Cimbrer und Teutonen, und nach derselben, Alemannen (im J. 270 und 450, dergleichen auch 370 um die Gegenden des Po als Colonisten angesetzt worden,) West-Gothen, (i. J. 400) Ost-Gothen, (492) Longobarden, und mit ihnen Sachsen und Sueven, (568) der deutschen Heere und Haufen welche in den folgenden Jahrhunderten durch mancherley Veranlassung nach Italien gegangen sind, insonderheit derjenigen, die ihren Weg auf der an der Etsch hinlaufenden Landstraße, selbst durch die in dem Gebiet von Verona befindlichen dreyzehn Gemeinen genommen haben, nicht zu gedenken. Es ist also von

alten Zeiten her Gelegenheit genug gewesen, daß Deutsche sich haben in Veronese und Vicentino an der Gränze von Tyrol, wohnhaft niederlassen, und nach und nach Landesleute von andern Mundarten unter sich aufnehmen können, ob man gleich noch nicht entdeckt hat, wenn und wie solches geschehen?

Kaum war in dem 39sten Stück dieses Wochenblatts das Gebet des Herrn in der Sprache dieses Volks abgedruckt worden, als ich das Vergnügen hatte, ein größeres Stück in eben dieser Sprache zu bekommen. Es bestehet in einer Uebersetzung der französischen Ode, welche Se. Maj. König Friderich der Zweyte auf die Wiederherstellung der hiesigen Akademie der Wissenschaften gemacht hat, und in Höchstderoselben Poesies diverses die fünfte ist. Herr Giovanni Costa, Lehrer der griechischen und lateinischen Litteratur in dem Seminario zu Padua, der dem im 39sten Stück dieses Wochenblatts gerühmten Obristen Herrn Loggna, vor einiger Zeit ein etwa vor zweyhundert Jahren von einem unbekanntem gefertigtes und mündlich fortgepflanztes Lied auf die Auferstehung des Herrn, in der Sprache dieses Volks, mittheilte, hat versucht, in eben diese Sprache gedachte Königliche Ode zu übersetzen. Herr Costa ist ein Vicentiner, und wahrscheinlicher weise auch von diesem deutschen Volk. Er hat viel gewagt, daß er in die Sprache desselben, in welcher außer einer in der ersten Hälfte des 17ten Jahrhunderts gedruckten Uebersetzung eines Buchs genannt *dottrina cristiana*, niemals etwas gedruckt worden, und welche wahrscheinlicher Weise nach und nach ganz aussterben wird, ein solches Gedicht übersetzt hat. Doch, da aus diesem Volk von je her viele studiret haben, so haben sie auch die Sprache desselben reicher und schöner machen können. Dem sey wie ihm wolle, hier ist des Herrn Costa Uebersetzung, mit welcher man aber das Königliche Gedicht selbst vergleichen muß, um desto mehr davon zu verstehen.

Baz shighigh hia nimar! baz ist?
 O hailighez maiz libe Lant!
 Ist kemmet dai zait, un diar
 Shaint gha bürt de güllen Taghe.
 Dez plinte gha Clobagh wor zait,
 Dar Weel, de Billekot alla
 Wun dain Heusharn wor horten auz
 Shaint gha shight wor horten bait.
 De schòone Arbot z Nighbizzagh allez,
 Habent allez gha traibet da hyn.
 I shighe wun Inn de Mann
 Schòon kemmen wüar: ba schòon!
 Oraarn in de hente sheu habent,
 Un Citarn, un Sasten. De Bart,
 Un de Hoghekot shaint af an beck
 Un gheenten wüar da zoghent,
 Ba z Ghadenkekott-Haus shi shighet.
 Übar alte hurran Stoane,
 Ba ist nidar gha schmittz a Hoff
 Wun billen henten gha beest,
 A lighta, an groaza Kirka
 Wurn Gott wun allen Arbot,
 Wurn Gott wun dar Bart auf steet.
 Dar sheghar, dar Lirnar hat da,
 Dar starke Hoghbizzar gha trott
 Untar wüzen in waint in Weel;
 De Helfar Gotte da sheghent
 Auf leggen a Sheula wor Sheu:
 Af an Perk wa Romen gha schight
 Ist de Schrift, un auz da gha lett.
 Untarn Schaam wurne bille Kinik,
 Untar plinten shin oghen de Erda
 Ist durbillart met yme ghanugh:
 Shain kettenghen naagh gha zoghet
 Habent alle de guten Leute:
 Hat gha cittart dar Mann, un gha clobet
 Worloart, un dorborft in shain Koff;
 De Bart ist kent auf, un Ear
 At z light wun Jar de worte,
 Hat alla gha borft da hyn,
 Un gha hevet shain Koff, un in Idoln
 Hat da nidar gha giukt. wume Weel,

Dear de Sheela hat gha ezzet in yma
 Übar z tyffe Mear, ba gheet
 Mome holze dar shinneghar Mann
 Met shain laighten Koff alloan,
 Dar Hümmel, un z Bazzar shaint
 Unghazeunt, un anc merkar:
 In mitten Ear ist, un horten
 De Baitekot beetershigh mear:
 Ear ist abar alle, un nightet
 Manar bizzen wun allen Dink:
 Ar Weelt in bek, un auf,
 Un nidar da manar net gheen:
 Durplinteten allez, un d' oghen
 Alles sheghenshigh loofen hyn.
 De schbella punket, un Ear
 Metar Hoghekot traibishigh wüar,
 Un trinket allez wur shi.
 A me lesten druketeten wyll
 Habent ghatt de Maghen de Light,
 Un won Gotten de bolken gha prokt.
 Wun Inn beghen de shighishigh allez,
 Wun Inn beghen da leughtet de Erda.
 In Hümmel sheu kennent de Schrift:
 Wun stearn sheu gheent af an bek,
 Un mezzent de Krümpekot alla:
 Wun bazzardan, ba she bürtent,
 Sheu zoghent de Klondersten beellen:
 In de Hoghe naagh me binte,
 Abar alle, ba z plashet, sheu wludarn.
 Untar z giok sheu leghent allez,
 Un in Saften um alla de Belt.
 Hia dishar met shain gutar Hant,
 Un shain bizzagh da nüzzet an Glass,
 Un z plabe, un z gold, un de rofen
 Wun dar Lighte gha mischt panandar,
 Wundar Shunnen da zighet auz,
 Benn abar wun iardarn shizzen
 De shilbaran straaln shi schizzet.
 Da dear wume Mann in Laip
 Auz shügheten bool, zormaket,
 Baz ist wume Thothe gha lazt,
 Un baz ist da worporghet,

Un'gha nunt in billen oghen.
 Dear andar, a bia a Teuvel,
 Met shain wingharn da rürtagh aan,
 Un rinnet in euch shai weur.
 I shighe mi prekteren wrau:
 De schön Zait wu Romen shi pringhet,
 Un dorbeket de Zunga wun Thoothen,
 Un jarn Kindarn dorbermet de Herzzar,
 Dar Genios prennnet: un looffent
 Zorloont de Gheshangh aber alle,
 Un de Wedarn da leghent nidar,
 Baz ist gut, un groaz, un baar:
 Ist bidar de Shinne gha Keart.
 De Ghadenkesiot met iarn Dyrlen
 In Mannen ghitt auz ire bool:
 Iar hant, un deu wun Toktarn
 Gut horten, un rechte hant,
 wun denn, d' habent nimar zo sterban,
 De Naamen met güllen Borten
 Da schraibet alloan in Bryff.
 Bia hoagh in plaben plazzen
 wun Stearn, a sheghar Mann
 Da zoghet iiz undart Gotte,
 Net oandar, bia dar andar,
 Un thüntten alle gha recht:
 Baz ist abar alle umenume
 Gheet untar deu halghe Sheela,
 Deu ist gut zo haltan in shi
 In Hümmel, un d'Erda, un de Hella;
 In da baite a sho groaz, un langh
 Habent alle de Gotte iar toal;
 Dar Vulcaan in de Lokar wume Etna
 Da maket de Sitten: dar Eoln
 Pooshe schbenze da traibet in bolken,
 Benn allen de shütze Polhinna
 Met iar neuge, un schönz ghashangh
 Da snappet de Oarn, un de Herzzar.
 A sho dishe hatghe Mendar,
 Dishe shinnege Xelle wun Gotten,
 Un Hümmel-faffen, de Lightar
 Leghent aus abar alle in mi Statt,
 Zo at the thünkele at Erda ghea hyn,

Un di da shaint herte in me Koffe,
 Un übel clobent, da sheghen,
 Baz ist a me lesten zo cloban.
 wun dar Lirnekot auz gha toalt
 Ist allen de Raich, unz Bizzagh
 Ist allez panandar gha lett.
 Sheu thüunt, un leghenshigh alle
 Met allar dar Sheeln in de Bart.
 Ire schpille shaint HümmeL-Dinck,
 Ire boart shaint boart wume Jeben.
 Kemmet auf, libe Arbot, schön,
 Un berffet eur pluumen auz:
 Dar Pattool shain bazzar ghebagh,
 Un trenke eur Oraarn wor horten.
 Jart habet zo haltan alloan
 Untar euch de narre Belt,
 Un de billen zo naighan in Koff
 Fur Eltarn da habent alle.
 Igh hore in d'Oarn, igh hore
 Eur halga shüzzekot alla:
 De Melpomena gheemar in z^hherzze,
 Un wun dar Uranien z maul
 Hat allen in HümmeL in yme.
 Jart shinghet de Gotte: de Scheeln
 wun kiniken. Jart lirnet,
 A hogha Hant met iar
 Da zighemigh hemest, un igh
 Untar euch, bia ar moghet allez,
 Da leghemigh ghean igh ugh.

Berlin.

Herr Professor Bernoulli, hat vor wenigen Tas-
 sen das dritte Heft seiner nouvelles litteraires de
 divers Pays, auf 5 Bogen in gr. Octav geliefert, wel-
 ches nützliche und angenehme Nachrichten von astron-
 omischen Büchern und Schriften, die in Rußland,
 Schweden, Italien, Spanien, Deutschland und an-
 dern Ländern erschienen sind, Peter Horrebow Leben,
 nach einem Aufsatz von dem Herrn Prof. Krægenstein
 zu Kopenhagen, einige Nachrichten von dem P. Bes